

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

73 (23.6.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 73.

Samstag den 23. Juni

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 22. Juni. Die Arbeiten am hiesigen Schulgebäude nehmen ihren regelmäßigen Fortgang; die Facaden des ersten Stocks sind ziemlich vollendet und geben dem Beschauer schon jetzt einen Begriff von dem einstigen herrlichen Bauwerke, welches unserer Gemeinde nicht nur zur Zierde, sondern auch zur Ehre dienen wird. — Gegenwärtig stehen die Reben unserer Gemarkung in völliger Blüthe und macht man dabei die erfreuliche Entdeckung, daß man jetzt eine Menge Samen findet, von deren Vorhandensein man früher nichts wußte. — Das vermiste Kind hat sich wieder gefunden; dasselbe gelangte nach Ruppurr, statt nach Aue, lebte dort von dem für den Vater bestimmten Mittagessen und der Gutthat einer Frauensperson und kam andern Tags wieder zu Hause an.

Deutsches Reich.

— Im 5. Reichstagswahlbezirk in Berlin hat der Candidat der liberalen Parteien Dr. Zimmermann mit 3029 Stimmen über den Sozialdemokraten Otto Kapell gesiegt.

— Der Geheimste Rath im Deutschen Reiche, aber auch der unglücklichste, ist Herr v. Gruner in Berlin, so geheim, daß ers Niemand sagen darf, und das ist eben sein Unglück. Alle Freunde bei Hofe haben ihm den „Geheimen Rath“ sogar mit Excellenz ausgerufen, aber Bismarck, zu dessen intimsten Feinden er gehört, machte einen Strich durch die Rechnung und läßt die Ernennung nicht hinaus. Herr v. Gruner ist ein Diplomat der alten Schule, so eine Art Varnhagen, an allem nieselnd und mäckelnd, was er nicht gedacht und gethan, etwas von des Gedankens Blässe angekränfelt und nichts voll zu Stande bringend.

Die National-Zeitung in Berlin sagt in einem Leitartikel, man könne nicht gelassen zusehen, wenn in Frankreich ein Dictator und ein Papst sich die Hände reichen. Sie vergleicht die bevorstehenden Wahlen mit der Volksabstimmung vom 8. Mai 1870, welche den Krieg im Gefolge hatte, und erklärt, Deutschland müsse für den Fall, daß die Bonapartisten siegen, sein Pulver trocken halten. Westwärts, nicht ostwärts müsse Deutschland wachsam blicken.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass betreffend die Aufnahme der Reichsanleihe im Betrage von 77,731,321 Mark. Die Verzinsung erfolgt mit 4 Prozent am 1. April und 1. Oktober. Die Schuldverschreibungen lauten auf 200, 500, 2000, 5000 Mark.

— Die Universität Leipzig wird von 2938 Studenten, darunter 96 nicht eingeschrieben, besucht.

— In Eglosheim in Bayern hat sich ein 72jähriger Wittwer an dem Tage, an welchem seine Angebetete ihre Hand einem Andern am Altare reichte, eine Kugel durch den Kopf geschossen. Neuester Beweis, daß Alter nicht vor Thorheit schützt.

— Bismarck manierlich hat sich der Bliz neulich in Kassel aufgeführt. Er fuhr einem Arbeiter in die Hosentasche, durch diese, die wahrscheinlich ein Loch hatte, das Bein herunter und riß Strumpf und Stiefelsohle weg. Der Mann war ein paar Stunden betäubt, ist aber wieder wohl auf.

— Die Gothaer Lebensversicherungsanstalt, die älteste und größte in Deutschland, feiert am 9. Juli ihr goldenes Jubiläum und das ehrenvolle Andenken an ihren hochverdienten Gründer Ernst Wilhelm Arnoldi.

— Ein 500jähriges Jubiläum feiert die Stadt Ulm am 30. Juni; es ist das Jubiläum der Grundsteinlegung des Ulmer Doms, eines der glänzendsten Bauwerke des Mittelalters.

— In einem auch sonst sehr bedenklichen Hause in Berlin erhielt ein Geldbriefträger, als er mit einem Geldbrief von 10,000 Mark die Treppe hinunterstieg, von hinten ein paar Schläge auf den Kopf und brach zusammen. Auf sein Geschrei verfolgten Leute den Mordgesellen über die Straße in ein Nachbarhaus und erwischten ihn. Er ist ein Klempnergehilfe, der viel in dem betreffenden Hause verkehrt und den Briefträger wiederholt beobachtet und ihm aufgelauret hatte. Es ist schon schlimm, des eigenen Geldes wegen todt geschlagen zu werden, schlimmer aber noch fremden Mammons wegen; er wird übrigens gerettet werden.

— Im Juli feiert auch ein verdienter Feldherr, der kommandirende General v. Blumenthal in Magdeburg, sein 50jähriges Jubiläum. Solcher Jubiläumssulte wären in den letzten Jahren fast zu viele gewesen, wenn nicht für guten Nachwuchs gesorgt wäre.

Frankreich.

— Bedenkt man, daß nur wenige Franzosen zu widersprechen wagen, wenn man ihnen sagt, Deutschland habe Frankreich 1870 hinterlistig und räuberisch überfallen und daß eine solche Behauptung, obwohl sie jedes Wort der Geschichte widerlegt, von vielen Franzosen aufrichtig geglaubt wird, dann wird man auch die Thatsache erklärlich finden, daß es den Bonapartisten bereits gelungen ist, einen großen Theil des französischen Volkes von der Unschuld Napoleon III. an dem Unglück Frankreichs zu überzeugen. „Die Deutschen haben Frankreich überfallen“, schreiben und sagen die Bonapartisten, der Kaiser, dem die Vertheidigung der französischen Ehre anvertraut war, mußte den Handschuh aufnehmen, den König Wilhelm ihm ins Gesicht schleuderte. Daß die Armee zu schwach war, um den deutschen Horden zu widerstehen, war Schuld der republikanischen Opposition unter dem Kaiserreiche, ganz besonders des Herrn Thiers. Daß der Friede endlich mit so großen Opfern erkaufte werden mußte, ist der totpfosten Politik Jules Favres und Gambetta's zuzuschreiben.“ So raisonniren die Bonapartisten und erklären dann, daß Napoleon IV. allein das rothe Gespenst verschenden, den Streit der Orleansisten und Bourbonen um die Krone ein Ende machen und der „großen Nation“ den Platz an der Spitze Europa's wieder erobern könne.

— In Senat und Kammer in Versailles war die Temperatur am 16. Juni eine sehr schwüle. Als Mac Mahons Botschaft verlesen wurde, fragte ein Senator: wer hat sie gegen gezeichnet? — Polignac! (1830) rief Victor Hugo mit Donnerstimme. — In der Kammer erklärte Minister Fourton den Abgeordneten trocken: Wir Minister besitzen nicht Ihr Vertrauen und Sie haben nicht unser Vertrauen, also fort mit Ihnen: die Kammer darf nicht zu einem (Revolutions-) Couvent werden! — Als er fortfuhr: Wir Minister waren alle Mitglieder der Nationalversammlung 1870, welche Frankreich befreit und den Frieden hergestellt hat, da erhob sich die Linke wie ein Mann, scharte sich um Thiers und rief: Das ist der Befreier Frankreichs!

— Gewisse Leute sollte man jedes Jahr impfen, um ihnen nach acht Tagen das Gift wieder nehmen lassen zu können. Doch ist auch die giftige Kröte noch zu etwas nütze. In Paris treibt man mit Kröten sogar einen lebhaften Handel. Obst- und Gemüsehändler kaufen diese Thiere in Menge an als Insekten-Vertilger. Es ist ein wöchentlicher Krötenmarkt entstanden, zu welchem die Händler ihre Waare in großen Fässern mit durchlöcherter Boden bringen; die Kröten werden hübsch nach Größe und Farbe sortirt, in Moos verpackt und das Hundert mit 70 bis 80 Franks bezahlt. Kein Gartenbeet ohne Kröte.

— Im 14. Armeekorps in Frankreich sind aus den Schrei-Hälsen Bläß Häße geworden; es ist eine wahre Kropf-Seuche. Die Aerzte wissen nicht, was sie daraus machen sollen.

— Die nächste Papstwahl soll in Nizza (Frankreich) und der nächste kusehbare Cardinal Sacconi sein.

Belgien.

— Es gibt in der Welt viele und große Schmerzen, die still getragen werden, dazu gehören namentlich die Capitalisten-Schmerzen. In Belgien allein ist in den zwei Jahren von Ende 1874 bis Ende 1876 der Capitalwerth der Werthpapiere von 4428 Millionen Franks auf 3857 Millionen gesunken — und das sind noch dazu nur inländische Papiere.

Rußland.

— Rußland macht eine neue Kriegsanleihe von 507½ Million Mark. Es faßt dabei, wie man aus der Mark sieht, Deutschland vorzüglich ins Auge und gibt die einzelnen Stücke zu 110 Mark aus, damit Jedermann sich leicht theiligen kann. Der Zinsfuß beträgt 5 Proz. Rußland will nicht mit leeren Händen über die Donau in die Türkei einmarschiren, aber mit leeren Händen heraus, wenigstens aus der europäischen Türkei. Bulgarien u. s. w. will es dem Prinzen Alexander von Hessen oder nöthigenfalls auch dem Herzog von Edinburgh überlassen und sich nach errungenen Siegen die Provinz Armenien in Asien ansbitten. Die Engländer werden beide Augen zudrücken, wenn nur Konstantinopel und Egypten ungeschoren gelassen werden.

Vom Orientkriege.

Der Schleier, welcher über die Vorgänge am Donau-Kriegsschauplatz gebreitet liegt, wird immer dichter. Was der Telegraph meldet, scheint kaum der Rede werth, und was die Korrespondenten brieflich berichten, ist von erschreckender Dürftigkeit. Offiziell wird aus Plojeft, den 19. d., gemeldet: Gestern landeten 200 Türken bei Turn-Magurelli und bemächtigten sich des dort wohnenden, rumänischen Einwohnern gehörigen Viehes, welches ihnen durch herbeigeeilte russische Truppen wieder abgenommen wurde. Die Türken zogen sich zurück, nachdem sie 8 Mann verloren hatten; russischerseits ist ein Mann und ein Kosak verwundet.

In Betreff der viel besprochenen, neuerdings in Rußland verfügten Rekrutirung von 218,000 Mann wird von unterrichteter Seite hervorgehoben, daß es sich um gar keine exzeptionelle, sondern um die normale, jährlich wiederkehrende Aushebung handelt, die selbstverständlich, wie gewöhnlich, im Voraus angekündigt und festgesetzt wird. Die Ziffer ist größer als im letzten Jahre, weil man bei abgekürzter Dienstzeit jetzt nahezu das Maximum der jährlichen Norm erreicht, welche zwischen 190,000 und 200,000 Mann betragen soll. Das ist schon glaublich — Thatsache aber ist, daß man in Rußland täglich größeren Bedarf an Truppen empfindet.

Der im Süden Montenegro's operirende Ali Saib Pascha ist im Vorrücken begriffen. Wie dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Zara vom 19. d. gemeldet wird, wären sogar die Türken in drei Kolonnen in Montenegro eingedrungen und zwar eine über Djdrinik nach Dersna, die zweite durch das Beta-Thal nach Dopoljevic und die dritte über Povia gegen Vogetic, wo die Montenegro'schen Proviant- und Munitionsvorräthe aufgehäuft haben und wo seit gestern gefämpft wird.

Die türkische Kammer nahm den Antrag auf Besteuerung der ohnehin so mageren Gehälter der Beamten an. Die dritte Lesung der Vorlage, betreffend die Aufnahme einer inneren Zwangsanleihe, hat noch nicht stattgefunden. In der letzten Sitzung wurde ein formeller Antrag auf Einsetzung einer Permanenzkommission eingebracht. Die Kammer wird vor ihrem Schlusse noch einige Sitzungen halten.

In Athen rüftet man energisch, wenn auch voreist nur gegen Räuber. Die griechische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, zur Sicherung der Grenze gegen das in den türkischen Grenzdistrikten wieder aufstehende Räuberwesen 2200 Mann Infanterie und Kavallerie nebst einer Berg-Batterie abzuschicken. Viel Ehre für die edlen Rinaldo Rinaldini in Griechenland. Diese kleine Armee sieht beinahe so aus, als sollte sie nöthigenfalls den Rebellen in Thessalien — unter die Arme greifen.

Unter den aufständischen Abchasiern sind Zerwürfnisse entstanden. Aus Datum vom Sonntag enthält der „Daily-Telegraph“ folgende Depesche: „Nachdem die Russen vorgeückt, indem sie eine Straße durch den Wald gelegt, versuchten sie, eine das Meer wie das türkische Lager beherrschende Anhöhe, genannt Samatra Tepasi, zu besetzen. Die türkischen Irregulären griffen die Russen mit dem Bajonet an, bewundernswürdig kämpfend. Das Gefecht dauerte einige Stunden. Da die Russen Verstärkungen herbeibrachten, wurden die Türken zum Rückzuge genöthigt. Sie ließen 10 Tode auf dem Felde, machten aber einige Gefangene und erbeuteten einige Waffen. Der Verlust des Feindes beläuft sich auf 175 Tode und mehrere Verwundete. Eine entscheidungsvolle Schlacht wird täglich erwartet. — Diese Depesche ist gewiß sehr al fresco gemalt. Die Türken hatten nur 10, die Russen, als Sieger, hatten 175 Tode. Da sieht man, was ein „wohneinander“ Kriegskorrespondent alles zu — konstataren im Stande ist.

[Schwurgericht des Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe.] Am Dienstag Vormittag wurde die Anklage gegen Georg Hornung von Selbach wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge verhandelt. Der Thatbestand ist in Kürze folgender: Am 21. Januar d. J. fand zu Ebersteinburg bei Baden das Kirchweihfest statt, welches der verheirathete Landwirth Josef Ulrich von Selbach besuchte und in verschiedenen

Wirthskäufern daselbst einkehrte, so daß er in etwas angetrunkenem Zustande Nachmittags den Heimweg nach Selbach antrat. Er kam gegen 5 Uhr Nachmittags fröhlich singend vor dem Dorfe an und an dem vor demselben einsam gelegenen Hause des Angeklagten 47jährigen verheiratheten Landwirths Georg Hornung vorüber. Josef Ulrich rief den am Fenster stehenden Angeklagten an und scheint der Sinn dieses Ausrufes ein Vorwurf gegen den Angeklagten bezüglich eines zwischen diesem und seinem Bruder bestehenden aus Gemeinverhältnissen hervorgegangenen gespannten Verhältnisses gewesen zu sein. Daraufhin öffnete der Angeklagte seine Hausthür, eilte mit einem Prügel bewaffnet auf die Straße und führte etwa 6 bis 8 Streiche mit diesem Prügel auf Kopf und Schultern des Josef Ulrich, so daß dieser in den gegenüber dem Hornung'schen Hause sich hinziehenden Graben stürzte und dort jammernd liegen blieb, während der Angeklagte sich wieder in sein Haus zurückzog. Die 16jährige Rosa Kolbarth, welche von ihrem elterlichen Hause aus den Vorgang mit angesehen hatte, rief ihre Mutter zur Hilfe herbei und wurde der schwer Verwundete in das Haus seines Schwagers verbracht, von wo er erst andern Tags in seine Wohnung geschafft werden konnte, in welcher er 10 Tage darauf seinen Leiden erlag. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und wurde derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Die am Nachmittage des gleichen Tages abgehaltene Sitzung, in welcher gegen Jakob Stoy von Ruitz wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit verhandelt wurde, endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

N.L. In der ersten Stunde.

Original-Erzählung von Th. Sch.
(Fortsetzung.)

Heinrich stellte sich an die Thüre und rief die Zubringlichen herein, Einer nach dem Andern, und Jacob übergab die Forderungen seinem Bruder zur Durchsicht; so oft nun Harter zustimmend nickte, nahm er das Papier zurück, und zahlte die Valuta. Dazwischen setzte er sein Gespräch folgendermaßen fort:

„Herr Jesus! was habe ich seit jenem Abende erlebt, wo mich die Hallunken betrunken machten ist der Wechsel von 5000 Mark in Ordnung? zuerst Portwein, dann Champagner, dann spielten wir, ich verlor, ich war verrückt theurer, lieber Bruder, reich mir Deine magere verdöckerte Hand! Vergieb und vergiß! halt, der Mensch mit dem rothen Bart empfing zu viel. . . . Nein, na, denn nicht! wach' ein bewegtes Leben dort drüben, erst auf dem Kutschbock eines Omnibus, dann als Maurer auf dem Gerüst, so dann als Fechtmeister, ferner als Weichensteller; endlich ward ich Grundbesitzer. Wie die Commune mich auslachte, aber ich dachte im Stillen, lacht immerhin, wie lange wird es währen, dann kommen die Ingenieure mit ihren Plänen und Karten zur Pacificbahn hör, Heinrich, besorge rasch einen Boten zur Bank hinüber, der diese Anweisung in Gold verwandelt, wir brauchen mehr Geld. . . . Nehmt so lange Platz, Leute, ich bin gleich wieder bei Kassa. . . . Meine Ansicht hatte mich nicht getäuscht, eines schönen Morgens kam eine Anzahl Ingenieure zu mir und stellte die Frage an mich: Wollen Sie Ihr Land verkaufen? Gewiß, ich bin bereit, zu verkaufen, aber ich verlange auch gute Zahlung, da ich das Territorium urbar gemacht, so und so viele Nothhäu, Vater Abrahams Kinder, vor die Stirn geschlagen; gelt, einer dieser Wilden jagte mir ein Scalpmesser in den Arm, seht, wach' eine Narbe die Wunde zurückgelassen, — all' dieses gehört mit auf die Rechnung. Die Ingenieure waren liebe Leute, die mit sich reden ließen, besonders, da die Bahn absolut mein Eigentum passiren mußte. Mit einem Wort, ich verdiente 85,000 Dollars bei dem Handel, — war das nicht respectabel? Da hatte ich mir Lust verschafft, es trieb mich in's Goldland, ich kaufte Goldminen, die mir ungeheuren Gewinn einbrachten. Was ich begann, glückte mir, ich schwamm in fabelhaften Reichthümern, aber hier drinnen; Johannes, hier drinnen war etwas, welches, so oft ich sang, eine Dissonanz, wie man in der Musik sagt, pfiß. Ich dachte an Dich, ich vermochte mich des Gedankens, nachdem er einmal wach gerufen war, nicht mehr zu erwehren. Dein Geld, die Dir anvertrauten Depositen ließen mir Tag und Nacht keine Ruhe, bis ich den Entschluß faßte, reumüthig zu Dir zurück zu kehren und Dir mit reichen Zinsen wieder zurück zu zahlen, was ich einst im jugendlichen Leichtsinne Dir geraubt — so komm doch, mein theurer, mein einziger Bruder, an mein Herz, laß mich in Deinen Augen lesen, ob Du vergeben und vergessen hast. Du wirst es niemals begreifen lernen, wie sehr ich mich da drüben nach Deiner Verzeihung gesehnt habe.“ (Schluß f.)

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung für die am Montag den 25. Juni, Vormittags stattfindende Schöffengerichtssitzung:

1) Untersuchung gegen Johann Goldschmidt Eheleute von Durlach, wegen Körperverletzung. 2) Untersuchung gegen Jakob Schaufelberger von Weingarten, wegen Sachbeschädigung. 3) Privatanklage des Rathschreibers Julius Mittel von Jöhlingen gegen Karl Gräß und Josef Kirchgessner von da, wegen Beleidigung.

Bekanntmachung.

Die Aushebung für 1877 betreffend.

Die diesjährige Aushebung für den Aushebungsbezirk Durlach durch die Obererfahrkommision findet statt im Saale des Rathhauses in Durlach am

Dienstag den 3. Juli d. J.,

Vormittags präzis 8 Uhr beginnend,

für sämtliche der Obererfahrkommision vorzustellenden Militärpflichtigen, nämlich:

- für die dauernd Untauglichen;
- für die zur Erfahreserve 2. Klasse in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen;
- für die zur Erfahreserve 1. Klasse Vorgesetzten und
- für die zum Waffendienste auszuhebenden Mannschaften für die Jahrgänge 1855, 1856 und 1857, sowie für die Rückständigen aus früheren Jahren.

Die Militärpflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden an Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden und die für tauglich Befundenen der aus der Loosung erworbenen Berechtigung für verlustig erklärt und als unrichtigere Dienstpflichtige und Vorwegeinzustellende behandelt werden.

Die Loosungsscheine sind unfehlbar zum Aushebungsgeschäfte mitzubringen.

Durlach den 16. Juni 1877.

Der Civilvorstehende der Erfahrkommision.

Jaegerschmid.

Nr. 4673. Die Bürgermeister des Amtsbezirks haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und, wie geschehen, binnen 6 Tagen unfehlbar berichtlich anzuzeigen.

Besondere Verladung der Pflichtigen wird demnächst folgen.

Durlach den 8. Juni 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Forstbezirk Stein.

Streu-Versteigerung.

Aus der Forstdomäne Buchwald werden wir gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigern:

Donnerstag den 28. d. M.

mit Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Singen

100 bis 208 Loose Streulaub.

Inzwischen wird Waldhüter Konnenmacher in Untermuschelbach diese Streuloose auf Verlangen vorzeigen.

Stein, 20. Juni 1877.

Großh. Bezirksforstrei:

Beided.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Johann Friedrich Weiler alt, gewesenen Landwirthes von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 25. Juni,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinställen und sonstiger Zugehör in der Pfingststadt hier, neben Karl Heidt, Landwirth einerseits und Christof Kühnle und Christian Verch andererseits; geschätzt zu 5000 Mk.

Acker.

2.

1 Btl. 36 Rthn. alten oder 15 Acre 10,68 Meter Reichsmaaßes im Breitenwasen, neben Adam Heidt's Wittve und Wilhelm Peter Rittershofer; geschätzt zu 500 Mk.

3.

1 Mrgn. 1 Btl. 9½ Rthn. alten oder 40 Acre 5,28 Meter Reichsmaaßes in der Bein, neben Adam Heidt's Wittve und Friedrich Verch's Wittve; geschätzt zu 1500 Mk.

4.

2 Btl. 23½ Rthn. alten oder 20 Acre 57,30 Meter Reichsmaaßes in der Bein,

neben Wilhelm Venttenmüller und Christian Rittershofer's Wittve; geschätzt zu 850 Mk.

Wieje.

5.

3 Btl. 16 Rthn. alten oder 27 Acre 03,32 Meter Reichsmaaßes auf der oberen Hub, neben Essigfelder Säpfe und Christof Kammerer; geschätzt zu 1000 Mk.

Garten.

6.

7 Rthn. alten oder 1 Acre 39,14 Meter Reichsmaaßes vor dem Baselthor, neben zwei Almendgäßchen; geschätzt zu 200 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Durlach, 29. Mai 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Königsbach.

Rindsfarren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde läßt am

Freitag den 29. d. M.,

Abends 6 Uhr,

einen schweren Rindsfarren versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Königsbach, 22. Juni 1877.

Der Gemeinderath:

J. Wenig.

Jöhlingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Montag den 2. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause die Wintereschafwaide, welche die Zeit vom 1. September d. J. bis 1. März 1878 umfaßt und mit 600 Stück Hammel befahren werden kann, an den Meistbietenden versteigern.

Jöhlingen, 21. Juni 1877.

Der Gemeinderath:

Hirn, Bürgermstr.

Wohnung,

eine, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, ist sogleich oder 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Militär-Verein Durlach.

Diejenigen Mitglieder, welche sich bei einem Ausfluge betheiligen wollen, werden ersucht, sich Samstag Abend halb 9 Uhr in der „Restauration Graf“ anzumelden.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft.

[Durlach.] Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem, nächsten Sonntag, 24. d. Mts. in Karlsruhe stattfindenden Festzuge betheiligen wollen, werden auf **Samstag, 23. d. Mts.,** Abends 8 Uhr in den „Grünen Hof“ dahier zu einer nothwendigen Besprechung geziemend eingeladen.

Der Vorstand.

Durlacher Liederkränz.

Die aktiven Mitglieder sind hiemit auf heute, **Samstag, Abend halb 9 Uhr** ins Vereinslokal freundlichst eingeladen, und erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Wiesengras mit Dehnd,

2 Btl. 14 Rthn. beim Brunnenhaus, hat zu verkaufen

Joh. Semmler, Zimmermstr.

1200 Mark

können sofort gegen doppelte Versicherung ausgeliehen werden; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwetschgenwasser,

reines, empfiehlt

Ernst Derrer.

Zimmer zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer für einen jungen Herrn kann sogleich oder auf den 1. Juli bezogen werden bei

G. Benkendorfer.

Zugleich bringe ich meine Holzwaren, als: Bohlensteden, gepastene und runde Nebpfähle, empfehlend in Erinnerung.

Ebenjenseits ist auch ein steinerner Pferdetrog billig zu verkaufen.

Mädchen, ein ordentliches, wird auf nächstes Ziel in eine hiesige Wirthschaft gesucht; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Mädchen, ein ordentliches und fleißiges, findet sogleich eine Stelle zu Kinder; zu erfragen **Hauptstraße Nr. 70.**

Fliegenfallen,

sowie verschiedene andere Glaswaren sind wieder angekommen bei

W. Schweizer,

Lammstraße 40.

Sodawasser

in stets frischer Füllung empfehle den Herren Wirthen billigt.

Albert Grimm.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: Dr. Kiry's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker verläumt, sich den Auszug kommen zu lassen.

Ausverkauf von Strohhüten.

Um damit vollständig zu räumen, empfehle ich solche unter dem Fabrikpreise.

Knabenhüte von 20 Pfennig an.

A. Grieb.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Das von meinem Vater erworbene und neu eingerichtete

Gasthaus zum Bahnhof

habe ich nunmehr eröffnet und halte dasselbe dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Benützung bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Christian Jung zum Bahnhof.

Wein-Empfehlung.

[Ettlingen.] Aus meinen beiden Patentkellern empfehle ich in geschicklichen Quantitäten — von 20 Liter an — nachverzeichnete reingehaltene **Naturweine:**

Kaiserstühler 1875 und 1876	von 28 Pf. pr. Liter an.
Neuweierer 1865, 1870, 1874 und 1875	von 40 Pf. an pr. Ltr.
Bühlerthaler Klobberger 1875	" 50 " " " "
Gallebacher 1874 und 1875	" 50 " " " "
Pfälzer 1865, 1868 und 1870	" 80 " " " "
Markgräfler 1870 und 1871	" 70 " " " "
Affenthaler 1873, 1874, 1875 und 1876	" 70 " " " "

Proben stehen zu Diensten

F. J. Springer,

Weinhandlung.

Feinstes Oliven-Öel

empfehle äußerst billig

C. Korn.

Zimmer, ein einfach möblirtes, wird auf 1. Juli zu miethen gesucht; gefl. Adressen erbittet man unter H. Z. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Empfehlung.

Glace- und Fil de Gos-Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder; Schürzen in schönster Auswahl, von 60 Pfennig an; sowie Herren-Kragen und Kravatten empfehle hiermit bestens

J. Hohloch,

74 Hauptstraße 74,
Durlach.

Ein Bernerwägele

und ein Pferdegeschirr sind zu verkaufen
Kellerstraße Nr. 3.
2. Stock.

12—15 Steinhauer

finden dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Leukler,
Steinhauermeister in Wilsfedingen.

Ein ordentlicher Bursche wird als Hausknecht gesucht; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Heugras und Dehnd,

1 Mrgn. auf der Hub, ist zu verkaufen; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Durlach.

Aus meinem Patentkeller empfehle ich bei Abnahme von 20 Litern:

Kaiserstühler, 1875,
Markgräfler, 1875 und 1876.
Bühlerthaler, " " "
Pfälzer " " "
Rothen Affenthaler 1876.

Für reine Naturweine wird garantirt. Proben stehen zu Diensten.

Karl Delder,

Weinhandler.

Neue

Matjes-Häringe

und natürliche

Mineralwasser

in ganz frischer Füllung sind soeben eingetroffen bei

Jr. Seufert.

Rohrstühle,

verschiedene Sorten, hat fortwährend zu verkaufen

Jr. Luz, Tapezier.

Prima

Schweinefett

ist stets zu haben bei

Julius Schmitt.

Bei Unterzeichnetem sind vorrätzig:
Verschiedene Sorten Fruchtputzmühlen, Rübenmühlen, Traubenquetschmühlen, sowie amerikanische Heugabeln, Dünggabeln, Spaten und Schaufeln, und Säselmaschinen neuester Construction.
Ph. Schenkel, Durlach.

Dankagung.

[Durlach.] Für die wohlthunenden Beweise aufrichtiger Theilnahme an unserem tiefen Schmerz, für die reichen Blumenspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, die erhebenden Grabesänge, die trostreiche Grabrede sagt den verbindlichsten Dank

Durlach, 22. Juni 1877.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wittve Rist.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Durch den „Evangel. Botschafter“ erfahre ich, daß mein lieber Vater,

Georg Heinrich Oeder,

im Alter von 87 Jahren in Amerika gestorben ist; ich erfülle mit Gegenwärtigem eine unabweißliche Pflicht, indem ich von diesem Todesfall unsern Verwandten und Freunden Kenntniß gebe.

Durlach, 20. Juni 1877.

Joh. Phil. Oeder,

Landwirth.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 24. Juni 1877.

Reformationsfest.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dejan Bechtel.
Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht.
Kirchenkollekte für die in Kaffol. Gegenden zerstreut lebenden evangel. Glaubensgenossen.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Stadtvicar Beisel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 20. Juni: Elisabethe Friederike, W. Ludwig Korn, Lokomotivführer hier.
- 20. " Friedrich Wilhelm, B. Johann Ostermeier, Schuhmacher hier.
- 20. " Konrad Karl, B. Friedrich Wiltz. Dumas, Fuhrmann hier.
- 22. " Luise Maria, W. Margarethe Stadler, ledig von hier.
- 22. " Luise Karoline, B. Christof Streib, Schreiner hier.
- 22. " Anna Christine, B. Ernst Reye, Fabrikhändler hier.

Geschlichen:

- 21. Juni: Heinrich Johann Kleiber, lediger Landwirth von hier mit Magdalene Elisabethe Franziska Dreher, ledig von hier.

Gestorben:

- 21. Juni: Philippine geb. Ungeheuer, Wittve des Billebruders Christof Friedrich von hier, 46 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.